

... gibt es
hitzeangepasste
Vegetation statt
Rasenflächen

... wird alles begrünt
was geht.

...werden
Lebensräume für
Tiere und Pflanzen
geschaffen



KLIMA ANGEPASSTE FREI- FLÄCHEN



GEBÄUDE- BEGRÜNUNG



BIO- DIVERSITÄT

- Gestaltung von möglichst großen, zusammenhängenden Freiflächen mit einer durchgehenden Vernetzung
- Durchgehend vernetzte Grün- und Freiflächenstruktur, die u.a. wichtige Durchlüftungsbahnen berücksichtigt, gestaltet als einsehbare und sichere Räume
- Bäume die ausreichen Platz haben zu wachsen + Auswahl von Sträuchern und Bäumen die an den Klimawandel angepasst sind
- Intensiv begrüntes Wohnumfeld
- Verschattete Aufenthaltsbereiche und Wege im öffentlichen Raum
- Überwiegend die Flächen unversiegelt oder nur teilversiegelt gestalten
- Kombination aus Baumgruppen und Wiesenbereichen im Sinne klimaoptimierter Freiflächen
- Straßenbegleitende (standortgerechte) Baumpflanzungen und weitgehend durchgängig verschattete Fußwege
- Möglichst überwiegend wasserdurchlässige und klimaangepasste Beläge und klimaangepasste Fassadengestaltung (z.B. helle Farben)

- Integrierte Gebäudeplanung mit diversitätsbezogener Begrünung zur Verbesserung der klimaökologischen und lufthygienischen Funktion
- Dachbegrünung in Form von extensiver Begrünung und (teils öffentl. zugänglichen) Dachgärten, (klimaökologische + lufthygienische Funktion)
- Fassadenbegrünung zur Verbesserung des Kleinklimas
- Möglichst vollständige Begrünung aller Dachflächen im Quartier, Mix aus extensiver Begrünung und Dachgärten in Kombination mit PV-Anlagen oder blaugrüne Dächer (dauerstauende Dachfläche, verdunstungsstarke Pflanzen) zur Retention + Verdunstung
- Intensive Fassadenbegrünung im Gebiet (bodengebundene Fassadenbegrünung oder fassadengebundene Begrünung mit Bewässerung)

- Entwicklung und Ausbau schutzwürdiger Biotopstrukturen
- Anlage von artenreichen Wiesen, Blüh- und Staudenflächen und Einrichtung von kleinteiligen Sukzessionsflächen „Wilde Ecken“
- Etablierung einer integrierten Freiraum- und Gebäudegestaltung (öffentl. + priv.) nach tierfreundlicher Gestaltung, z.B. Anlage von Nisthilfen, Bienenkästen (auch in Kombi mit Dachgärten)
- Förderung der Biodiversität auch in der privaten Freiraumgestaltung
- Nutzung überwiegend heimischer bzw. regionaler, aber auch hitzeangepasster Pflanzen und Saaten
- Im Gebiet verteilte, artenreiche und bienenfreundliche Wiesen, Blüh- und Staudenflächen kleinteilige Sukzessionsflächen statt Rasenteilflächen in angelegten Grünflächen oder Nischen- und Randbereichen
- In der Nähe von Biotopstrukturen an jedem Haus Nisthilfen, sonst an jedem 3. Haus, sowie Bienenkästen verteilt im Gebiet